



EIN FILM VON RAMÓN GIGER

EINE RUHIGE JACKE

WWW.EINERUHIGEJACKE.CH

EINE PRODUKTION VON VIVISUE FILM MIT ROMAN DICK XAVER WIRTH YAMINA SLIMANI BUCH & REGIE RAMÓN GIGER MONTAGE ROLAND VON TESSIN DRAMATURGIE JAN GASSMANN & ROLAND VON TESSIN
KAMERA RAMÓN GIGER & ROMAN DICK TON STEPHAN KÜMIN SOUNDESIGN BENJAMIN KILCHHOFER MUSIK PAUL GIGER & BENJAMIN KILCHHOFER TONMISCHUNG FLORIAN BECK
FARBKORREKTUR ADRIAN AESCHBACHER FACHLICHE UNTERSTÜTZUNG MARCEL KOSA & PIERRE TABOURET GRAFIK TOBIAS JÄGGLI, ZEITGEIST TRANSKRIPTION EVA BAUDENBACHER & EVA SECK
ÜBERSETZUNG FELIX BAUDENBACHER & PIERRE TABOURET

cineworx RISE AND SHINE WORLD SALES

ARSONFILM

ÖSTERREICHISCHE FILMVERLEIHUNG
COMMISSION FOR THE AWARD OF THE AUSTRIAN FILM
KOMMISSION FÜR DEN ÖSTERREICHISCHE FILMPREIS

MIGROS
kulturprozent

Sonnhalde
Gempen



Schweizerische Filmförderungsanstalt
Società Svizzera di Finanziamento del Cinema



Appenzell Ausserrhoden



DOLBY
DIGITAL

ProHD

MINI35

HANS & HULDA KLINGER STIFTUNG ZÜRICH | SCHEIDEGGER-THÖMEN STIFTUNG BASEL | STIFTUNG HORIZONTE, BASEL | DREYFUSS SÖHNE & CIE BANQUIERS BASEL | BAUMANN & CIE AG BANQUIERS BASELZIMMITSORIN BASEL | STIFTUNG FÜR DAS BEHINDERTE KIND, ZÜRICH

Presseheft | Deutsch

EINE RUHIGE JACKE

3

Press booklet | English

A STILL JACKET

8

Dossier de presse | Français

UNE VESTE TRANQUILLE

13

Weitere Informationen und Presse Downloads

Further information and press downloads

Plus d'informations et téléchargements

WWW.EINERUHIGEJACKE.CH**EINE RUHIGE JACKE**

A Film by Ramòn Giger

Switzerland, 2010

35mm | 77min (DCP, HDCAM, Digitalbetacam)

OV German

ST Deutsch | English | Français

PRODUCTION

Vivisue Film

Ramòn Giger

Mörsbergerstrasse 52

4057 Basel

Switzerland

info@romanfilm.com

fon: +41 78 629 63 78

DISTRIBUTION SWITZERLAND

Cineworx GmbH

Clarastrasse 48

Postfach

4005 Basel

fon: +41 61 2616370

fax: +41 61 2616377

info@cineworx.ch

RISE AND SHINE WORLD SALES

Stefan Kloos

Schlesische Strasse 29/30

10997 Berlin

Germany

fon: +49 30 47 37 29 80

info@kloosundco.de

www.riseandshine-berlin.com



INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---------------------------------|---|
| 1. Kurzsynopsis | 3 |
| 2. Der Film „Eine ruhige Jacke“ | 3 |
| 3. Gedanken des Regisseurs | 5 |
| 4. Produktionsangaben & Crew | 6 |
| 5. Bio- & Filmographie | 7 |

1. KURZSYNOPSIS

Roman spricht nicht. Seit sechsundzwanzig Jahren nicht. Seine Freude am Filmen und Gefilmtwerden ist Ausdruck seines Erlebens: einem Leben mit Autismus.

In der Begegnung mit seinem Betreuer Xaver Wirth, der ihm das Motorsägen beibringt, findet ein aufreibender Austausch statt. Roman und Xaver sind ein ständiges aufeinander Zugehen, immer ungewiss, ob sie im letzten Moment scheitern werden. Als unerwartet Xavers Tod eintritt, stellt sich die Frage nach der Anteilnahme eines autistischen Menschen.

2. DER FILM «EINE RUHIGE JACKE»

«Was würde dir helfen, wenn du dich dünnhäutig fühlst? – Eine ruhige Jacke anziehen.»

Zwischen Roman und der Welt scheint kein schützender Puffer zu sein. Ein Puffer, der bei anderen Menschen Selbstkontrolle oder Ratio heisst, vielleicht auch Ignoranz oder Aggression. Roman kann seine Reaktionen auf die Umwelt nicht dosieren und changiert stets zwischen Apathie und Panik. Den Reizen der Welt ist er schutzlos ausgeliefert. Roman ist Autist.

«Wir müssen also annehmen, dass diese Kinder mit einer angeborenen Unfähigkeit zur Welt gekommen sind, normale und biologisch vorgesehene affektive Kontakte mit anderen Menschen herzustellen», -notiert Leo Kanner, Erstbeschreiber des Autismus, 1943. Autisten fällt es schwer, die etablierten Regeln von Kommunikation und sozialer Interaktion zu beherrschen. Die Menschen sind für sie meist unverständlich und bedrohlich. Umgekehrt gelten Autisten oft als abgekapselte Individuen, die zu keiner menschlichen Anteilnahme fähig sind. Roman tritt auf seine Art den Gegenbeweis an.

Roman steht nicht gerade, sondern wippt und schaukelt mit dem Oberkörper. Manchmal hält er sich dabei die Ohren zu und gibt mal brummende und summende, mal zischende und jubilierende Laute von sich. Roman ist

detailverliebt, schon ein Haar weckt seine Sinnlichkeit. Er lacht oft schelmisch, auf der Gitarre spielt er immer nur einen Akkord, den aber mit grosser Leidenschaft.

Die Laute, mit denen sich Menschen verständigen, lehnt er ab. Roman spricht nicht. Nie. Die Buchstaben aber kennt er sehr wohl, und wenn ihm danach ist, kommuniziert er über eine Tafel, auf der das Alphabet aufgezeichnet ist, indem er auf Buchstaben deutet und mit einem Sprachgefühl, das man bei ihm anfangs nicht vermutet, Worte formt.

Und Roman filmt. Die Videokamera nutzt er als Medium der Selbstbespiegelung und trägt mit diesen Bildern wesentlich zum Film bei. Diese Aufnahmen – kommentarlos und übergangslos in die dokumentarischen Sequenzen eingefügt – zeigen dem Betrachter Romans ganz eigene Art der Wahrnehmung.

Xaver, Romans Betreuer, hält Autisten für «moderne Menschen», weil sie sich nicht in den Willen anderer Menschen fügen. «Der Autist will selber», sagt Xaver.

Wir beobachten Roman und Xaver in ihrem Alltag auf einem Bauernhof im Schweizer Jura. Kühe sind zu betreuen und Holz ist zu sägen. Rund um eine pädagogisch eingesetzte Motorsäge ergibt sich das Drama zwischen Roman und Xaver. Xaver will Roman helfen, mittels der Motorsäge ein Gefühl für Kontrolle zu erwerben. Zwischen Roman und Xaver entwickelt sich ein spannungsreiches Verhältnis, Anziehungskraft und Abstossung folgen rasch aufeinander. Mal scheint Roman aus der ruhigen, verständnisvollen Art Xavers Kraft zu schöpfen, dann wieder reagiert er darauf mit heftiger Ablehnung. Eine Zeit lang kann Xaver bei Roman das Interesse wecken, sich aus seiner Selbstisolation herauszubewegen. Doch Rückschläge folgen, Rätsel bleiben.

«Eine ruhige Jacke» ist ein Film über Beziehungen und deren Unmöglichkeit. Momente von Geborgenheit, von poetischen Naturbetrachtungen unterstützt, wechseln mit der Darstellung verzweifelter Gefühlsausbrüche und Angstzustände. Ramón Giger gelingt dabei nicht nur ein eindringliches Porträt, sondern auch eine Reflektion über die Klippen zwischen den Menschen.

«Eine ruhige Jacke» ist ein Appell an Unvoreingenommenheit und unverstellte Sinnlichkeit und stellt die Rollen von Regisseur und Darsteller, Filmenden und Gefilmten auf den Kopf.

Am Ende stirbt Xaver. Roman wird gefragt, was er ihm gern mitgeben würde.

«Viel Erlösungskraft» ist seine Antwort.

3. GEDANKEN DES REGISSEURS

Auf der Suche nach meiner eigenen Sozialkompetenz, machte ich meinen Zivildiensteinsatz in einem Pflegeheim für Menschen mit einer Behinderung. So lernte ich Roman und Xaver kennen und kam mit einer Thematik in Berührung, die meine Fragen nach Zwischenmenschlichkeit, Anteilnahme und Verständnis für einen anderen Menschen, in ein komplett neues Licht rückten.

Ich stellte mir die Frage, zu welcher Art von Beziehungen ein Mensch fähig ist, dem als einzige Überlebensstrategie die absolute Selbstisolation bleibt, obwohl er doch das gleiche Bedürfnis nach Zuneigung und Austausch haben müsste und sich vielleicht besonders stark danach sehnt, von seiner Umgebung wahrgenommen und anerkannt zu werden. Und umgekehrt: Welche Art des Verstehens kann ich (als „beziehungsfähiger“ Mensch) für Roman entwickeln, welcher, so nehme ich an, eine absolut andere Lebensempfindung hat?

Die Annahme, dass Roman, bedingt durch seinen Autismus, hauptsächlich auditiv-visuell und eben nicht sprachlich-begrifflich denkt, veranlasste mich, die filmische Suche vorwiegend auf seine ganz eigene Art der Wahrnehmung auszurichten. Häufig fand ich mich voreingenommen von Klischees und wissenschaftlichen Thesen, wie die Welt eines Autisten funktioniere. Es entstand ein Prozess, der ein radikales Umdenken nach sich zog. Es war Roman selbst, der die wichtigste Regieanweisung gab. „Als totaler Mensch“ wolle er verstanden werden, nicht bloss als Autist.

Diese Haltung, welche jegliche Psychologisierung ablehnt, erschloss eine ganz neue Perspektive auf Roman. Ich stelle auch fest, dass im allgemeinen Sprachgebrauch Autismus nicht mehr als eine Behinderung, sondern vielmehr als Andersartigkeit bezeichnet wird, obwohl er sich durchaus lebensbeeinträchtigend auswirken und die Selbstständigkeit sehr einschränken kann. Grundsätzlich liegt jedoch bei nur sehr wenigen autistischen Menschen eine geistige Behinderung vor. Der Intelligenzquotient ist in den meisten Fällen normal bis überdurchschnittlich. Auch Roman ist weder körperlich noch geistig behindert. Und doch werden seine äussere Erscheinung und sein Verhalten als „behindert“ interpretiert. So entsteht die eigentliche Diskrepanz, zwischen seiner äusserlichen Erscheinung und seinem eigentlichen Wesen, erst aus der Beziehung zu uns. Das symptomatische Vorurteil, dass es Autisten verwehrt bleibe, Mitgefühl für Andere zu entwickeln, deutet auf diese Irritation hin. Dass es Autisten schwer fällt, zwischenmenschliche Interaktionen „richtig“ zu interpretieren, sei hiermit nicht in Frage gestellt; ebenso, dass sich diese Verunsicherung als ein bedrohliches Gefühl äussert und sich auf ihre Haltung gegenüber Anderen überträgt. Und trotzdem kann man deswegen nicht darauf schliessen, welche Gefühlsregungen sich wirklich im Inneren von Autisten abspielen.

Ist es denn nicht bei uns allen so, dass wir die wirkliche Begegnung erst zulassen, wenn sich dabei etwas entscheidet? Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass ich mich am Sterbebett meines Vaters darauf besinnen werde, welche Gelegenheiten ich verpasste, ihm wirklich zu begegnen. Und ich werde mich fragen, wieso es mir zuvor nicht gelang, diese intime Verbindung zuzulassen. Aber hierfür muss man kein symptomatisches Bild erstellen, denn da bin ich wie Roman, und Roman einfach ein Mensch.

4. PRODUKTIONSANGABEN | CREW

Buch & Regie: Ramòn Giger
Kamera: Ramòn Giger & Roman Dick
Ton: Stephan Kümin
Montage: Roland von Tessin
Dramaturgie: Jan Gassmann & Roland von Tessin
Musik: Benjamin Kilchhofer & Paul Giger
Tonschnitt & Sounddesign: Benjamin Kilchhofer
Tonmischung: Florian Beck, Die BasisBerlin
Dolby Mastering: Hans Künzi, Sound Design Studios
Lichtbestimmung: Adrian Aeschbacher
Labor: Egli Film
Fachliche Begleitung: Marcel Kosa-Quarta & Pierre Tabouret
Grafik: Tobias Jäggli, Zeitgeist
Transkription: Eva Baudenbacher & Eva Seck
Übersetzung: Felix Baudenbacher & Pierre Tabouret
Produktion: Vivisue Film, Ramòn Giger

Titel: Eine ruhige Jacke (A Still Jacket / Une veste tranquille)
Genre: Dokumentarfilm
Länge: 77min
Sprache: Schweizerdeutsch
Untertitel: Deutsch | Französisch | Englisch
Produktionsformat: ProHD | Mini35 | Farbe | 16:9
Endformat: 35mm (1.85, Dolby Digital SRD)
DCP (Ton: 6 Kanal linear)
Digitalbetacam / HD-Cam (Ton: Prologic LtRt)
DVD (Dolby Digital Professional 5.1)
Fertigstellung: Sept 2010
Besonderes: First Feature
Website: www.romanfilm.com
Finanzielle Unterstützung: Bundesamt für Kultur / Migros Kulturprozent / Kulturförderung Appenzell
Sonnhalde, Gempen / GGG, Basel / Scheidegger-Thommen Stiftung, Basel
Hans & Hulda Klinger Stiftung, Zürich / Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Dreyfuss Söhne & Cie Banquiers, Basel / Weleda Schweiz, Arlesheim
Zmittsdrin, Basel / Stiftung für das behinderte Kind, Zürich
Stiftung Horizonte, Basel / Baumann & Cie AG Banquiers, Basel

5. BIOGRAPHIE

Ramòn Giger wurde am 2. Dezember 1982 geboren und ist im Appenzellerland aufgewachsen. Nach einem einjährigen Sprachaufenthalt in Kalifornien besuchte er den gestalterischen Vorkurs in St. Gallen. Er widmete sich vor allem der Fotografie und vertiefte an der Schule für Gestaltung Basel in der Fachrichtung «Bewegtes Bild», seine Kenntnisse in Kameraarbeit, Lichtführung und Schnitt.

Als Zivildienstleistender in einer Institution für Menschen mit einer Behinderung lernte er seinen zukünftigen Protagonisten, den autistischen Roman kennen. Aus dieser Arbeit heraus entstand der Dokumentarfilm «Eine ruhige Jacke» (2010/74`), welcher beinahe sechs Jahre in Anspruch nahm.

Als Kameramann filmte Ramòn Giger unter anderem den Dokumentarfilm «Nebel über den Wolken» (2007/ 52`) von Roland von Tessin, das Musikvideo für «Be my guest» von Fiona Daniel und den vom Bund in Auftrag gegebenen Informationsfilm «Zivildienst». 2010 fotografierte er den Kinospielfilm «OFF BEAT» von Jan Gassmann (Chrigu), welcher in der Panorama Sektion der Berlinale 2011 uraufgeführt wurde. Ramòn Giger wohnt und arbeitet in Basel.

FILMOGRAPHIE

2004 - 10 «Eine ruhige Jacke», Dokumentarfilm, 74`, (Buch, Regie, Kamera, Produktion)

KAMERA

- | | |
|------|---|
| 2010 | «OFF BEAT», Kinospielfilm von Jan Gassmann (Chrigu), 90` (DoP) |
| 2009 | «Zivildienst» - offizieller Informationsfilm, Produktion: Feinheit GmbH, 7` (Kamera) «Be my guest / Fiona Daniel», Musikvideo, Regie: Eric Andreeae, 3` (Kamera) |
| 2007 | «Nebel über den Wolken», Dokumentarfilm von Roland von Tessin, 52` (Kamera) «Un peu de crayon correcteur au bon endroit», Dokumentarfilm von Cécilia Paschoud, 20` (Kamera) «Behind the Scenes», Dokumentation FHNW Modeschau, 15` (Kamera) «Dance-Lab», Tanz-Dokumentation, Kleine Bühne Basel, 25` (Kamera, Schnitt) |
| 2004 | «KlangAarie», Musik-Dokumentation der WNMD 2004, 15` (Kamera, Schnitt) |

TABLE OF CONTENTS

| | |
|--------------------------------|----|
| 1. Short Synopsis | 8 |
| 2. «A Still Jacket» - the film | 8 |
| 3. Thoughts of the director | 10 |
| 4. Production notes Crew | 11 |
| 5. Bio- & Filmography | 12 |

1. SHORT SYNOPSIS

Roman doesn't speak – not a word in twenty-six years. But the joy he takes in filming and being filmed is one expression of his life with autism.

The relationship between Roman and his primary carer, Xaver Wirth, who, in the course of the film, teaches him how to work a chain saw, is touching yet unsettling and exhausting for both. They are forever approaching each other, always fearful that the all-too-fragile connection between them could break down. When Xaver unexpectedly dies, the question of an autistic person's capacity for empathy unavoidably arises.

2. «A STILL JACKET» - THE FILM**«What would help you, when you're feeling thin-skinned? - Putting on a still jacket.»**

There appears to be no protective buffer between Roman and the world - a buffer, which, in other people, is called self-control or reason, maybe also ignorance and aggression. Roman can't control his reactions to the world around him and is forever alternating between apathy and panic. He is at the mercy of the world's stimuli.

Roman has autism.

«We must, then assume that these children have come into the world with innate inability to form the usual, biologically provided affective contact with people.», - notes Leo Kanner, who first described autism, in 1943. Autistic people have a difficult time mastering the established rules of communication and social interaction. Other people are mostly incomprehensible and threatening to them. At the same time, sufferers of autism are seen as isolated individuals incapable of really engaging in human relationships. In his own way, Roman demonstrates the contrary.

Roman doesn't stand upright but sways and seesaws with his upper body. Sometimes, he covers his ears with his hands and makes now grumbling and humming, now hissing or jubilant sounds. Roman is detail-oriented; a single hair can be enough to rouse his sensuousness. He often smiles mischievously and only ever plays one chord on the guitar but this one with great passion.

Roman rejects the sounds with which people communicate. He doesn't speak. Not ever. However, he knows the letters of the alphabet and when he feels like it, he communicates with the aid of a spelling tablet by pointing at letters and so forming words with a linguistic sensitivity that is often unexpected.

Roman films too. He uses the video camera as a medium of self-reflection and his footage contributes significantly to the film. These recordings, which have been inserted into the documentary scenes unedited and without comment, afford the viewer an insight into Roman's unique manner of perceiving the world.

Xaver, Roman's carer, considers autistic people «modern human beings» because they don't conform to the will of others. «Autistic people will for themselves», says Xaver.

We follow Roman and Xaver through their daily routine on a farm in the Swiss Jura (Northwestern Switzerland). There are cows to be looked after and wood to be chopped. The drama between them ensues around the educational use of a chainsaw, with the aid of which Xaver attempts to help Roman acquire a feeling for physical control. A fascinating, often conflicted relationship, in which forces of attraction and rejection alternate in quick succession, develops between Roman and Xaver. At times, Roman appears to draw strength from Xaver's calm and understanding manner. At other times, he reacts with violent rejection. For a while, Xaver manages to wake and sustain Roman's interest and to draw him out of his isolation. However, setbacks follow soon, riddles remain unsolved.

«A Still Jacket» is a film about relationships and their impossibility. Moments of peace and security – underlined by poetic nature observations – are contrasted by depictions of desperate emotional outbursts and anxiety attacks. Ramòn Giger not only succeeds in drawing a striking portrait, but realizes a contemplative reflection on the nature of human relationships themselves.

«A Still Jacket» formulates an appeal to impartiality and unadulterated sensuousness and turns the roles of director and actor, of those filming and those being filmed, on their head.

In the end, Xaver dies. Asked what he would like to give Xaver for along the way, Roman's answer is: «the strength to let go».

3. THOUGHTS OF THE DIRECTOR

In search of my own social competence, I completed my civil service (an alternative for conscientious rejectors to the mandatory military service in Switzerland) in a home for disabled people. There, I got to know Roman and Xaver and came into contact with a situation which shed a completely new light on questions I had regarding interhuman relationships, empathy and understanding for another human being.

I wondered which kind of relationship a person whose only survival strategy is total self-isolation is capable of, even though he presumably has the same need for affection and social interaction as everyone else and may yearn especially strongly to be noticed and recognized by his environment. And, in turn, which kind of understanding can I (as someone capable of 'normal' social interaction) develop for Roman, whose experience of life – so I assume – is completely different from my own?

The assumption that Roman, due to his autism, thinks primarily audio-visually and not linguistic-conceptually, prompted me to focus the filmic search predominantly on Roman's unique mode of perception. I often found myself prejudiced by clichés and scientific theses of how the world of an autistic person was supposed to work. A process leading to a radical rethinking started. It was Roman himself who gave the key to a more just and balanced approach: he wanted to be considered as a "total human being", not just as an autistic person.

This approach, which rejects any form of psychologizing, opened up a whole new perspective on Roman. I'm noticing that in common usage the term 'autism' is no longer understood as a disability but rather as otherness, even though it can absolutely affect sufferers' lives in a significant way and severely limit their independence. Strictly speaking, only very few autistic people suffer from a mental disability. In most cases, their intelligence quotient (IQ) is average to above-average. Roman, too, is neither physically nor mentally disabled. Even so, his appearance and behavior are interpreted as 'handicapped'. So the discrepancy between his outer appearance and his inner nature is only a perceived one. The typical prejudice that autistic people are incapable of developing compassion for those around them is suggestive of that irritation. Far be it from me to call into question the fact that autistic people have difficulties in 'correctly' interpreting human interactions, nor that this insecurity is experienced as a threat and affects their attitude towards others. However, it is impossible to infer from this the true nature of their inner experiencing.

Is it not true for all of us that we allow real meeting of hearts and minds with others only when, in doing so, something significant is decided? I can well imagine that, sitting at my father's deathbed, I will recollect all the opportunities I missed to truly meet with him. And I will wonder why I was unable to allow that intimate connection before. But for this, no symptomatic picture needs to be drawn for I am like Roman in this, and Roman simply a human being.

4. PRODUCTION NOTES | CREW

| | |
|----------------------|--|
| Author & Director: | Ramòn Giger |
| Camera: | Ramòn Giger & Roman Dick |
| Sound mixer: | Stephan Kümin |
| Editor: | Roland von Tessin |
| Dramaturgy: | Jan Gassmann & Roland von Tessin |
| Music: | Benjamin Kilchhofer & Paul Giger |
| Sound design: | Benjamin Kilchhofer |
| Sound editor: | Florian Beck, Die BasisBerlin |
| Dolby mastering: | Hans Künzi, Sound Design Studios |
| Color correction: | Adrian Aeschbacher |
| Laboratory: | Egli Film |
| Specialist advisors: | Marcel Kosa-Quarta & Pierre Tabouret |
| Graphic design: | Tobias Jäggli, Zeitgeist |
| Transcription: | Eva Baudenbacher & Eva Seck |
| Translation: | Felix Baudenbacher & Pierre Tabouret |
| Production: | Vivisue Film, Ramòn Giger |
| Title: | Eine ruhige Jacke (A Still Jacket / Une veste tranquille) |
| Genre: | Documentary |
| Length: | 77min |
| Language: | Swiss german |
| Subtitles: | German / French / English |
| Production format: | ProHD / Mini35 / Color / 16:9 |
| Screening formats: | 35mm (1.85, Dolby Digital SRD) DCP (Sound: 6 channel linear) Digitalbetacam / HD-Cam (Sound: Prologic LtRt) DVD (Sound format:Dolby Digital Professional 5.1) |
| Completion: | Sept 2010 |
| Note: | First Feature |
| Website: | www.romanfilm.com |
| Financial support: | Bundesamt für Kultur / Migros Kulturprozent / Kulturförderung Appenzell Sonnhalde, Gempen / GGG, Basel / Scheidegger-Thommen Stiftung, Basel Hans & Hulda Klinger Stiftung, Zürich / Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft Dreyfuss Söhne & Cie Banquiers, Basel / Weleda Schweiz, Arlesheim Zmittsdrin, Basel / Stiftung für das behinderte Kind, Zürich Stiftung Horizonte, Basel / Baumann & Cie AG Banquiers, Basel |

5. BIOGRAPHY

Ramòn Giger was born on December 2, 1982, and grew up in the canton of Appenzell in Eastern Switzerland. After a gap year studying English in California, USA, he attended a foundation course in art and design in St.Gallen, Switzerland, where he dedicated himself primarily to the medium of photography. He went on to deepen his knowledge of and hone his skills in camera work, lighting design and editing on the «moving image» course at the Basel School of Design in Basel, Switzerland.

Completing his civil service (an alternative to mandatory military service) in a home for disabled people, Giger got to know his future protagonist, the autistic Roman. From their working together developed the documentary «A Still Jacket» (2010 / 74 mins), which was nearly six years in the making.

As cameraman, Ramon Giger filmed, among others, «Nebel über den Wolken» (Fog above the clouds) (2007 / 52mins) by Roland von Tessin, the music video for «Be my guest» by Fiona Daniel und the public information film «Zivildienst» (Civil Service) (2009 / 7 mins) commissioned by the Swiss government. In 2010, he photographed the feature film «OFF BEAT» by Jan Gassmann (director of «Chrigu»).

Ramon Giger lives and works in Basel, Switzerland.

FILMOGRAPHY

2004 – 2010 «Eine ruhige Jacke» (A Still Jacket), documentary, 74 mins, (writer, director, producer, camera)

AS CAMERAMAN

- | | |
|------|--|
| 2010 | «OFF BEAT», feature film by Jan Gassman (director of «Chrigu»), 90 mins, (DoP) |
| 2009 | «Zivildienst» (Civil Service) – public information film, 7 mins (camera) |
| | «Be my guest», music video, director: Eric Andrae, 3 mins (camera) |
| 2007 | «Nebel über den Wolken», documentary by Roland von Tessin, 52 mins, (camera) |
| | «Un peu de crayon correcteur au bon endroit», documentary by C. Paschoud, 20 mins (camera) |
| | «Behind the Scenes», documentation of FHNW's Fashion Institute degree show, 15 mins (camera) |
| | «Dance-Lab», dance documentation, Kleine Bühne Basel, 25 mins (camera, editor) |
| 2004 | «KlangAarie», music documentary of WNMD 2004, (camera, editor) |

SOMMAIRE

| | |
|--|----|
| 1. Synopsis | 13 |
| 2. Le film „Une veste tranquille“ | 13 |
| 3. Réflexions du metteur en scène | 15 |
| 4. Informations : production et tournage | 16 |
| 5. Biographie et filmographie | 17 |

1. SYNOPSIS

Roman ne parle pas. Vingt six ans sans parler. Son plaisir à filmer et à être filmé est l'expression de son expérience: une vie avec autisme.

Dans la rencontre avec son accompagnateur Xaver Wirth, qui lui apprend l'usage de la tronçonneuse, se développe un échange édifiant. Roman et Xaver sont à chaque confrontation plongés dans l'incertitude face au risque d'échouer au dernier moment. Quand la mort de Xaver survient de façon inattendue se pose la question de la sensibilité d'une personne autiste.

2. LE FILM „UNE VESTE TRANQUILLE“**„Qu'est ce qui pourrait t'aider quand tu as les nerfs à fleur de peau? – Une veste tranquille.“**

Il semble qu'il n'y ait pas de filtre protecteur entre Roman et le monde. Un filtre, qui chez d'autres hommes s'appelle contrôle de soi ou raison, peut-être aussi ignorance ou agression. Roman ne peut pas doser ses réactions face à ce qui l'entoure, il oscille constamment entre l'apathie et la panique. Il est livré sans protection aux stimuli du monde. Roman est autiste.

«Nous devons admettre que ces enfants sont venus au monde avec une incapacité innée à établir des rapports affectifs habituels et biologiquement possibles avec d'autres personnes», note en 1943 Léo Kanner, le premier à observer et décrire l'autisme. Il est très difficile pour des autistes de maîtriser les règles établies pour la communication et l'interaction sociale. Les autres hommes sont le plus souvent incompréhensibles pour eux et perçus comme une menace. A l'inverse les autistes sont souvent considérés comme des individus à part qui ne sont pas capables de partager des sentiments humains. Roman à sa façon nous prouve le contraire.

Roman ne se tient pas droit, il sautille et balance le haut de son corps. Parfois il se bouche les oreilles, marmonne et grogne, siffle ou lance des cris de jubilation. Roman est amoureux des détails, un simple cheveu peut susciter sa sensibilité et retenir attention. Il rit souvent, moqueur, sur sa guitare il ne joue qu'un seul accord mais passionnément avec une grande intensité.

Il rejette les sons du langage à l'aide desquels les hommes se comprennent. Roman ne parle pas. Jamais. Il connaît cependant très bien les lettres et lorsqu'il en a envie, il communique à l'aide d'une planchette sur laquelle sont inscrites les lettres de l'alphabet qu'il pointe successivement, épelant ainsi les mots et les phrases avec une sensibilité de langage que l'on ne soupçonnerait pas spontanément chez lui.

Roman filme. Il se sert de la caméra vidéo comme d'un miroir le réfléchissant lui-même et apporte avec ces images une contribution essentielle au film. Ces prises de vues – insérées sans commentaires et sans transitions dans les séquences documentaires – introduisent le spectateur dans le monde très particulier des perceptions de Roman.

Xaver, l'accompagnateur de Roman, tient les autistes pour des „hommes modernes“ parce qu'ils ne se soumettent pas à la volonté d'autres hommes. „Un autiste veut par lui-même“, dit Xaver.

Nous observons la vie quotidienne de Roman et Xaver dans une ferme du Jura suisse. Il y a des vaches à soigner et du bois à couper. La relation dramatique entre Roman et Xaver se déploie autour d'une tronçonneuse utilisée à des fins pédagogiques. Xaver veut à l'aide de la tronçonneuse donner à Roman la possibilité d'acquérir le sentiment du contrôle de soi. Entre Roman et Xaver s'installe une relation riche de tensions, attractions et rejets se succèdent rapidement. Par moment Roman semble prendre des forces dans l'attitude calme et pleine de compréhension de Xaver, puis soudain il réagit en le repoussant violemment. Pendant quelques temps Xaver semble réussir à éveiller chez Roman le désir de sortir de son isolement. Puis viennent des rechutes, l'éénigme demeure.

„Une veste tranquille“ est un film sur les relations et leur impossibilité. Des moments d'intimité, soutenus par un regard poétique sur la nature, alternent avec des éclats émotionnels et des états de peur incontrôlables. Ramòn Giger nous livre non seulement un portrait pénétrant mais aussi une réflexion sur les fossés entre les hommes.

„Une veste tranquille“ est un appel à renoncer aux préjugés et à développer une sensibilité sans filtre. Ce film inverse les rôles du metteur en scène et du comédien, de celui qui filme et de celui qui est filmé.

A la fin Xaver décède. On demande à Roman ce qu'il voudrait bien lui donner.

Sa réponse : „Beaucoup de force de détachement“.

3. RÉFLEXIONS DU METTEUR EN SCÈNE

M'interrogeant sur mes propres compétences sociales j'ai fait mon service civil dans un lieu d'accueil pour des personnes ayant des difficultés d'insertion. C'est ainsi que j'ai fait connaissance avec Roman et Xaver et que je fut confronté avec des situations qui placèrent mes questionnements sur les relations interpersonnelles, sur la sensibilité et la compréhension pour un autre être humain dans une lumière entièrement nouvelle.

Je me demandais, de quel genre de relations un homme est-il capable pour qui la seule stratégie de survie reste l'auto-isolement absolue, bien qu'il ait le même besoin d'intérêt et d'échange et qu'il aspire probablement intensément à plus d'attention et de reconnaissance de la part de son entourage. Et inversement: Quelle forme de compréhension puis-je moi-même (comme être „capable de relations“) développer envers Roman qui, je suppose, a une sensibilité complètement différente pour la vie?

La supposition que Roman, du fait de son autisme, pense surtout de façon auditive et visuelle et non pas de façon langagière et conceptuelle, m'a incité à orienter ma recherche filmique avant tout vers sa façon particulière de percevoir. Souvent je me suis trouvé prisonnier de clichés et de thèses scientifiques énonçant comment fonctionne le monde d'un autiste. Un processus est né qui me conduisit à une réorganisation radicale de ma pensée. Ce fut Roman lui-même qui donnait les indications de mise en scène les plus importantes. Il voulait être compris comme « un homme total », non pas seulement comme un autiste.

Cette attitude, qui rejette toute psychologisation, m'a ouvert une nouvelle perspective d'approche de Roman. Je remarque aussi que dans le discours public l'autisme n'est plus évoqué comme un handicap mais plutôt comme une autre manière d'être bien qu'il puisse être très perturbant dans la vie et limiter fortement l'autonomie personnelle. Fondamentalement il n'y a que très peu d'autistes qui sont affectés d'une déficience spirituelle. Le quotient d'intelligence est le plus souvent normal sinon supérieur à la moyenne. Roman lui aussi n'est handicapé ni physiquement ni mentalement. Mais son comportement et son apparence sont quand même interprétés comme ceux d'une personne « handicapée ». Ainsi la distorsion entre la façon dont il est perçu et son propre être intérieur résulte principalement de la relation avec nous autres. Le préjugé symptomatique que les autistes n'ont pas la possibilité d'éprouver des sentiments pour autrui témoigne de cette irritation. Qu'il soit difficile pour des autistes d'interpréter de façon « juste » les relations interpersonnelles n'est pas remis en question, ni que cette incertitude s'exprime comme un sentiment de menace et se transpose dans leur attitude à l'égards d'autres personnes. Et pourtant on ne peut pas déduire pour autant quelles sont les émotions qui se jouent réellement dans la vie intérieure d'un autiste.

N'en va-t-il pas de même pour chacun de nous, nous n'acceptons la véritable rencontre que lorsque celle-ci doit être décisive. Je peux très bien me représenter qu'au pied du lit de mon père mourant je penserai aux circonstances que je n'ai pas saisies de le rencontrer réellement. Et je vais me demander pourquoi je n'ai jamais réussi jusqu'à là, à m'ouvrir pour cette relation intime. Mais pour cela il n'est pas nécessaire de construire un symptôme car en cela je suis comme Roman et Roman est simplement un homme.

4. INFORMATIONS : PRODUCTION ET TOURNAGE

Script et mise en scène: Ramòn Giger
Caméra: Ramòn Giger & Roman Dick
Son: Stephan Kümin
Montage: Roland von Tessin
Dramaturgie: Jan Gassmann & Roland von Tessin
Musique: Benjamin Kilchhofer & Paul Giger
Montage sonore: Benjamin Kilchhofer
Mixage: Florian Beck, Die BasisBerlin
Dolby Mastering: Hans Künzi, Sound Design Studios
Traitement des couleurs: Adrian Aeschbacher
Laboratoire: Egli Film
Conseil: Marcel Kosa-Quarta & Pierre Tabouret
Graphisme: Tobias Jäggli, Zeitgeist
Transcription: Eva Baudenbacher & Eva Seck
Traduction: Felix Baudenbacher & Pierre Tabouret
Production: Vivisue Film, Ramòn Giger

Titre : Eine ruhige Jacke (A Still Jacket / Une veste tranquille)
Genre: Film documentaire
Durée: 77 min
Langue: suisse allemand
Soustitres: allemand / français / anglais
Format de production: ProHD | Mini35 | Farbe | 16:9
Format final: 35mm (1.85, Dolby Digital SRD)
DCP (Son: 6 channel linear)
Digitalbetacam / HD-Cam (Son: Prologic LtRt)
DVD (Dolby Digital Professional 5.1)
Montage définitif: Sept 2010
Particularité: Première Feature
Site internet: www.romanfilm.com
Aide au financement: Bundesamt für Kultur / Migros Kulturprozent / Kulturförderung Appenzell
Sonnhalde, Gempen / GGG, Basel / Scheidegger-Thommen Stiftung, Basel
Hans & Hulda Klinger Stiftung, Zürich / Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Dreyfuss Söhne & Cie Banquiers, Basel / Weleda Schweiz, Arlesheim
Zmittsdrin, Basel / Stiftung für das behinderte Kind, Zürich
Stiftung Horizonte, Basel / Baumann & Cie AG Banquiers, Basel

5. BIOGRAPHIE

Ramòn Giger est né le 2 décembre 1982 et a grandi en Appenzell. Après une année de séjour linguistique en Californie il fréquente un cours préparatoire en arts appliqués à Saint Gall. Son intérêt se porte vers la photographie puis il approfondit ses connaissances dans le travail avec la caméra, les éclairages et le montage à l' Ecole d'arts appliqués de Bâle.

Pendant son service civil dans une institution pour des personnes ayant des difficultés d'insertion il fait la connaissance de ses futurs protagonistes, Roman, un jeune homme autiste, et son accompagnateur, Xaver. De ce travail est sorti le film documentaire « Une veste tranquille » (2010 / 74') pour la réalisation duquel presque six années furent nécessaires.

Comme caméraman Ramòn Giger a filmé en autres le documentaire « Nebel über den Wolken » (Brume au dessus des nuages) (2007 / 52') de Roland von Tessin, la vidéo musicale « Be my Guest » de Fiona Daniel et le film d'information « Service civil » sur commande de la Confédération. En 2010 il a tourné le film « OFF BEAT » de Jan Gassmann (Realisateur de « Chrigu »).

Ramòn Giger vit et travaille à Bâle.

FILMOGRAPHIE

2004 - 10 « Une veste tranquille », film documentaire, 74' (script, régie, caméra, production)

CAMERA

| | |
|------|---|
| 2010 | « OFF BEAT », film de Jan Gassmann (Chrigu), 90' (DoP) (production en cours) |
| 2009 | « Zivildienst » - film d'information officielle, Production : Feinheit GmbH, 7' (caméra) « Be my guest / Fiona Daniel » vidéo musicale, mise en scène : Eric Andreea 3' (caméra) |
| 2007 | « Nebel über den Wolken » film documentaire de Roland von Tessin, 52' (caméra) « Un peu de crayon correcteur au bon endroit » film documentaire de C. Paschoud, 20' (caméra) « Behind the Scenes » documentation FHNW défilé de mode, 15' (caméra) « Dance-Lab » documentation de danse, Kleine Bühne Basel, 25' (caméra, montage) |
| 2004 | « KlangAarie », documentation musicale de WNMD 2004, 15' (caméra, montage) |